

# Die S29 steht wieder still – kurzzeitig

Die Schweizerischen Bundesbahnen ersetzen die erst im vergangenen ersten Halbjahr eingesetzten und mit Laschen verbundenen Schienen auf der Ossinger Thurbrücke durch verschweisste.

Alexander Joho

OSSINGEN/THALHEIM AN DER THUR. Die über 330 Meter lange Thurbrücke, welche die beiden Bahnhöfe Ossingen und Thalheim an der Thur miteinander verbindet und sich auf der Strecke der S29 befindet, kommt auch 2022 nicht zur Ruhe. Im Rahmen der eher unerwarteten und umfangreichen Teilsanierungsarbeiten am heute 147-jährigen Fachwerkstahlkonstrukt wurde mit zusätzlichen, kreuzförmigen Stahlverbindungen für eine bessere Stabilität bei der Befahrung durch die Züge, allen voran die Turbo-Kompositionen, gesorgt. Nun haben die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) als Eigentümer zusammen mit der Partnergesellschaft Turbo als Linienbetreiberin weitere Massnahmen angekündigt.

## Ausdehnungskräfte besser abgeleitet

Im Zentrum der bevorstehenden neuen Arbeiten stehen jedoch nicht die ebenfalls für dieses Jahr zu erwartenden Erneuerungen der Gleise auf der Gesamtstrecke zwischen Winterthur und Stein am Rhein oder der Ersatz der alten Brücken-Holzschwellen; wie die SBB in einer Medienmitteilung kommunizieren, sollen diesen Samstag und Sonntag die Schienen miteinander verschweisst werden.

Die Schienenstücke, so heisst es weiter, seien zuvor bewusst nur mit Metalllaschen verbunden worden: «Die Schienen dehnen sich in der sommerlichen Wärme aus und ziehen sich in der winterlichen Kälte zusammen. Deshalb braucht es Abstände im Zentimeterbereich zwischen den einzelnen Schienenstücken. Dies führt jedoch zu mehr Lärm. Zudem wird die über hundertjährige Brücke aufgrund der im Winter grösseren Abstände zwischen den Schienenstücken mehr belastet.» Bei verschweissten Schienen würden die Ausdehnungskräfte in den Untergrund abgeleitet, so die SBB. Gemäss den im Sommer vorliegenden Berechnungen wären zu starke Schienenspannungen auf der Brücke entstanden, weshalb die Schienen verlascht und nicht verschweisst worden seien.



Zwischen Januar und Juli 2021 wurde die Thurbrücke Ossingen teilsaniert, jetzt müssen die zuletzt durch Stahlverbindungen mit Laschen verstärkten Schienen (hier im Bild) durch verschweisste ersetzt werden.

BILD ALEXANDER JOHO

Nachberechnungen hätten nun gezeigt, dass alle Grenzwerte eingehalten werden könnten. «Deshalb werden die einzelnen Schienenstücke nun ausgebaut und durch verschweisste Schienen ersetzt. Die Schienen werden vor der Brücke verschweisst und dann auf die Brücke gezogen. Dazu ist ein Unterbruch des Bahnbetriebs notwendig.» Die Vorbereitungsarbeiten sind gemäss den SBB bereits im Gang, die Schienenersatzarbeiten für das kommende Wochenende vom 8. und 9. Januar vorgesehen. Die Züge der S29 werden während dieser Zeit zwischen Thalheim-Altikon und Stein am Rhein durch Busse ersetzt. Die Strecke soll planmässig wieder am Montag, den 10. Januar, für den Zugverkehr freigegeben werden können.

Laut Reto Schärli von der SBB-Medienstelle wird die restliche Fahrbahn zwischen Thalheim und Ossingen diesen November erneuert. Auf der Strecke Winterthur-Schaffhausen (S12/S24/S33) sind zwischen Dachsen und Marthalen dieselben Arbeiten für Juli/August angedacht.

## «Rhiimäss 2022» in Eglisau muss abgesagt werden

EGLISAU. Der Vorstand des Gewerbevereins Eglisau hat, zusammen mit dem zuständigen Organisationskomitee, die «Rhiimäss 2022» abgesagt. Der Anlass wäre zwischen dem 22. und dem 24. April im Bereich der Schulanlage Steinboden vorgesehen gewesen. Im Eglisauer Januar-Gemeindeblatt wird der Entscheid sehr bedauert. OK-Präsident Roland Ruckstuhl: «In den letzten Monaten haben wir viele Gespräche geführt und nach Lösungen gesucht, um dem Publikum und den Ausstellern eine erfolgreiche Plattform bieten zu können. Zum heutigen Zeitpunkt ist es für uns jedoch nicht vorstellbar, dass dies in einem halben Jahr möglich sein wird.» Die unsichere Lage, die fehlende Planungssicherheit für die Ausstellenden sowie mögliche finanzielle Risiken aller Beteiligten seien massgebliche Kriterien gewesen, die zum Entscheid beigetragen hätten. Man bleibe offen für Ideen und Inputs, damit die «Rhiimäss» in Zukunft wieder stattfinden könne. Zurzeit sei kein weiteres Verschiebedatum geplant. (r.)

## Journal

### Interessenverbindungen offengelegt

FLURLINGEN. Mit Beschluss vom 15. Dezember 2021 hat der Gemeinderat seine aktuellen Interessenbindungen offengelegt. Die detaillierte Liste ist auf [www.flurlingen.ch](http://www.flurlingen.ch) unter der Rubrik «Politik» Gemeinderat einsehbar.

## Nachgefragt

# «Natürlich bin ich da hässig»

Alexander Joho

Zum Jahreswechsel 2021/22 hakt das Ressort Weinland der «Schaffhauser Nachrichten» neu bei total fünf Zürcher Kantonsräten nach, bei den vier aus dem Weinland und zum ersten Mal auch bei einem aus dem Rafzerfeld. Wie haben die fünf Herren 2021 erlebt? Was steht dieses Jahr auf der Traktandenliste? Heute als Zweiter an der Reihe: Konrad Langhart, ab 2011 bis Ende 2019 für die SVP im Kantonsrat; danach nach seinem Parteiaustritt kurzzeitig parteilos, aber der CVP-Fraktion angeschlossen, seit März 2021, nach dem Zusammenschluss der CVP und der BDP, bei Die Mitte. Diesen März will sich Langhart entscheiden, ob er sich – allenfalls als «Spitzenkandidat» – für eine vierte Legislaturperiode zur Verfügung stellt oder nicht.

### Herr Langhart, möchten Sie sich eventuell doch in naher Zukunft, also ab 2023, in Stammheim als Gemeinderat aufstellen?

**Konrad Langhart:** Nein, das ist kein Thema. Ich habe mich bereits zwölf Jahre lang als RPK-Präsident kommunal eingebracht. Zudem bin ich hauptberuflich begeisterter Bauer. Zusammen mit meiner Frau möchte ich noch einige Ideen anpacken. Auch meine Woche hat nur sieben Tage.

### Wohl im November 2022 will die Nationale Genossenschaft für die Lagerung von radioaktiven Abfällen (Nagra) dem Bund und der Öffentlichkeit ihre/n Standortvorschlag/Standortvorschläge für ein oder mehrere Tiefenlager präsentieren. Wie sehr «schwitzen» Sie diesem Moment entgegen?

**Langhart:** Wie jeder Weinländer bin ich natürlich auf die weiteren Schritte der Nagra und des Bundesrates gespannt. Einerseits müssen wir Schweizer das Entsorgungsproblem lösen. Andererseits müssen die Entscheidungen nachvollziehbar und begründet sein. Die Eingriffe in die Landschaft,

aber auch in das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben müssen so klein wie möglich gehalten werden. So darf beispielsweise keine Umverpackungsanlage gebaut werden. Das gilt natürlich für alle möglichen Standorte.

### Bei den pendenten und erledigten Geschäften im Kantonsrat 2021 taucht Ihr Name «nur» 6-mal auf; warum standen Sie hier auf der Bremse? Wollen Sie 2022 umso mehr «durchstarten»?

**Langhart:** Das Energiegesetz war im laufenden Jahr klar die wichtigste Vorlage im Kantonsrat. Sie hat Signalcharakter und wird auch Auswirkungen auf die Restschweiz haben. Ich durfte erst in der zuständigen Kommission und dann im Kantonsrat direkt daran mitarbeiten. Schliesslich war ich Mitglied im Co-Präsidium der Befürworter. Wir konnten uns mit der ausgereiften Vorlage schliesslich gegen den erbitterten und millionenschweren Widerstand der Gegner bei den Bürgerinnen und Bürgern überraschend deutlich durchsetzen. Daneben war ich Fraktionssprecher bei den meisten Vorlagen im Umwelt-, Energie- oder Landwirtschaftsbereich. Also nichts mit bremsen. Die Anzahl eingereichter Vorstösse ist kein Qualitätsmerkmal. Im Gegenteil, der Parlamentsbetrieb wird zunehmend gelähmt durch die steigende Anzahl unnötiger Vorlagen. Ich selber werde weiterhin an den Themen Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Weinland weiterarbeiten. Ob dazu Vorstösse notwendig sind, wird sich weisen. Oft genügt auch ein Telefonat an die richtige Stelle.

### Im Februar 2021 haben Sie, zusammen mit Ihren drei Weinländer Kollegen im Kantonsrat, eine dringliche Interpellation an den Regierungsrat eingereicht, welche die kommerzielle/touristische Nutzung des Rheinfälle-Areals betrifft. Warum muss der Kanton Zürich in dieser Angelegenheit mehr Initiative zeigen?



**Langhart:** Grundsätzlich soll sich der Staat ja nicht als Tourismusanbieter betätigen. Allerdings ist der Kanton Zürich als Eigentümer des Schlosses Laufen nun halt mal der wichtigste «Player» auf der Zürcher Seite. Er muss seine Verantwortung noch mehr wahrnehmen, wo immer möglich aber zusammen mit der Privatwirtschaft im Weinland. Die Aufgabe der Weinländer Delegation im Kantonsrat ist es, immer wieder dafür zu sorgen, dass der Rheinfälle in «Zürich» nicht vergessen geht. Manchmal ein Kampf gegen Windmühlen.

### Wie sehr ärgert Sie der kürzliche Entscheid des Regierungsrates, erst 2024 zum Damm beim Ellikerfeld Stellung zu beziehen?

**Langhart:** Das war leider so zu erwarten. Seit 2006 wird dieses Problem in der Baudirektion jetzt vor sich hingeschoben. Die Mehrheit des Kantonsrates hat ja jetzt diese Haltung der Regierung noch gestützt. Natürlich bin ich da hässig.

Der Zürcher Baudirektor Martin Neukom liebgüht mit einem Ausbau der Windenergie im Kanton Zürich. Als möglicher Standort im Zürcher Weinland gilt dabei nebst dem Cholfirst mit Feuerthalen,

### Konrad Langhart

Der 58-jährige Biobauer aus Oberstammheim war von 2016 bis 2019 Präsident der Zürcher SVP. Ende 2019 trat er aufgrund diverser Unstimmigkeiten und des schlechten Abschneidens der Partei bei den Kantonsratswahlen im Frühling 2019 nach 33 Jahren Parteizugehörigkeit aus der SVP aus, war kurzzeitig als Parteilooser in der CVP-Fraktion. Seit Frühling 2021 politisiert er offiziell für Die Mitte. Die noch junge Partei soll im Bezirk Andelfingen in knapp drei Monaten einen eigenen Bezirksabteiler erhalten.

### Flurlingen und Laufen-Uhwiesen auch der Stammerberg. Was halten Sie von Windturbinen auf «Ihrem» Gemeindegebiet?

**Langhart:** Davon halte ich nichts. Windanlagen gehören an Orte, an denen es auch regelmässig Wind hat. Der Stammerberg gehört kaum dazu. Andere erneuerbare Energien wie Sonne, Biomasse und Wasser haben hier mehr Potenzial. Und vor allem muss der Stromverbrauch reduziert werden.

### Im vergangenen Frühling haben Sie sich zur neuen Partei «Die Mitte» bekannt und im Rahmen der Parteigründung von einer «Aufbruchsstimmung» gesprochen. Was ist neun Monate später noch davon übrig?

**Langhart:** Die Aufbruchsstimmung ist natürlich immer noch da. Der Zusammenschluss mit der BDP auf allen Stufen ist aber auch mit viel Arbeit verbunden. Es sind ja ausschliesslich Freiwillige involviert, die diese zusätzlichen Aufgaben auch meistern müssen. Die Corona-Einschränkungen waren da nicht hilfreich.

### Per Anfang 2023 werden Adlikon und Humlikon in Andelfingen eingemeindet. Welche Tipps möchten sie als Einwohner einer aus einer Fusion hervorgegangenen neuen Gross-Gemeinde den Kollegen im Raum Andelfingen für ein anspruchsvolles Vorbereitungsjahr 2022 und den Start als neue Gemeinde mit auf den Weg geben?

**Langhart:** Als einstiger Gegner der Fusion im Stammertal muss ich heute sagen, dass die Dörfer inzwischen auch politisch sehr gut zusammengewachsen sind. Schulisch, sportlich, kulturell und kirchlich waren sie das ja vorher schon. Natürlich gibt es Kinderkrankheiten und Ungerechtigkeiten, so bei der Gebührenordnung, wie vorhergesehen. In wenigen Jahren wird das vermutlich kein Thema mehr sein. Die neue Gemeinde Andelfingen soll doch beispielsweise ihre Liegenschaft Post in Adlikon sanieren, das wäre nur schon psychologisch wertvoll.